



Zum Aufstieg „fehlt die entscheidende Klasse“

Das 1:1 bei 1860 München beendet Alemannias Träume. Kein Endspiel für Lewis Holtby auf dem Tivoli: Aachens Riesen-Talent ist gegen Augsburg gelbgesperrt und bereits auf dem Weg zur EM-Qualifikation der U 19.

VON KLAUS SCHMIDT

München. Kurz nach halb Drei am Sonntagmittag war die Messe praktisch gelesen. Benjamin Lauth hatte 1860 München in der Allianz Arena in Führung geschossen, und weil Alemannia Aachen noch nie in dieser zu Ende gehenden Saison einen Rückstand zum Sieg drehen konnte, hätte es schon einer Premiere bedurft, um für kommenden Sonntag ein Finale zu sichern. Der andere Benny, Aachens Auer, konnte nur noch ausgleichen (83.), „zu jedem anderen Zeitpunkt der Saison wäre dieses 1:1 okay gewesen“. Doch so musste Trainer Jürgen Seeberger das Fernduell mit dem 1. FC Nürnberg um die Relegation gegen den Bundesliga-16. abhaken.

Kollege Ewald Lienen, der in der Nachfolge von Uwe Wolf „nach menschlichem Ermessen“ den Klassenerhalt sichergestellt hat, kam an diesem sommerlichen Sonntag praktisch nicht zum Schreiben. „Da war so viel Theater auf dem Platz – ich hätte ja vom Spiel nichts mehr mitbekommen.“ In der Schlussphase verlor Robert Kempter, mit 21 Jahren jüngster Schiedsrichter im deutschen Profifußball, komplett den Überblick und befeuerte die Hektik noch. Hoffmann gegen Auer, Schäffler gegen Stuckmann, Lienen gegen Achenbach, Rösler gegen Polenz – im Sekundentakt gab

es neue Brandherde. Nach dem Schlusspfiff hatten sich die Wagen wieder geglättet. „Hier wäre mehr drin gewesen“, bedauerte Auer. „Die Sechziger haben ja hinten richtig geschwommen. Wenn wir die erste Halbzeit offensiver gestalten, gehen wir hier als Sieger vom Platz.“

Eine Chance, ein Tor: Nach der überraschenden Münchner Führung klärte Rukavina auf der Linie gegen einen Kopfball von Auer, Holtby vergab ebenfalls mit dem „Schädel“. Und nach der Pause sah Lienen nur noch „Aachener Dauerdruck“. Mirko Casper: „Eigentlich haben wir es genau richtig gemacht und nach dem blöden Gegentor die Ruhe bewahrt. Leider fiel der Ausgleich zu spät. Das ist ärgerlich – aber wir haben unsere Chance nicht heute vermasselt.“

Profiflüsterer Bornemann

Sportdirektor Andreas Bornemann hatte den Profis immer wieder „mal was zugeflüstert“ (Auer) von den Zwischenständen des FSV Mainz 05 und Nürnberg. Alemannias Top-Torjäger registrierte wohl das Ende aller Hoffnungen: „Hätten wir gewonnen, dann wäre der Club am letzten Spieltag gegen 1860 richtig unter Druck geraten, weil München selber noch was hätte tun müssen.“ Doch große Trauerarbeit verrichtete Auer

nicht: „Aus meiner Sicht waren wir nie ein Favorit für den Aufstieg. Wir sind Vierter, da fehlt die entscheidende Klasse. Das müssen wir halt in der nächsten Saison besser machen.“

Im Rückblick kosten vor allem die bescheidene Auswärtsbilanz und die miserable Phase nach der Winterpause die letzte Trümerei. „Jetzt wollen wir wenigstens und unbedingt den vierten Platz verteidigen“, versprach Jürgen Seeberger. „Damit wir dem Tivoli am Sonntag einen würdigen Abschied bereiten.“ Für Benny Auer geht es noch um die Torjäger-Kanone – die noch nie ein Alemannia in der 2. Liga gewonnen hat. „Ich werde gegen Augsburg alles machen – Einwürfe, Freistöße... Und wir werden mit nur einem Verteidiger spielen...“

Aber ohne Lewis Holtby: Der 18-Jährige hat in München wohl seinen Abschied von Alemannia gegeben – Einigung mit einem neuen Klub natürlich immer vorausgesetzt. Holtby stieg bereits in Frankfurt aus dem Mannschaftsbus, ein DFB-Fahrer brachte ihn ins Team-Hotel der U19, am Dienstag fliegt die Mannschaft nach Estland zum EM-Qualifikationsturnier. Und so dürfte eines der größten Talente, das Alemannia je hervorgebracht hat, ganz unspektakulär von der Bühne verschwinden. Wegen eines Fouls am Ex-Aachener Sascha Rösler...



Ganz bei Trost: Nikolas Ledgerwood nimmt sich des maßlos enttäuschten Alemannen-Reckens Lukas Szukala an. Foto: Sport-Press

Spieldaten		
1860 München - Aachen 1:1		
11	Torschüsse	10
4	Ecken	6
13	Flanken	23
55 %	Zweikämpfe	45 %
16	Fouls	17
6	Abseits	6
Die meisten Torschüsse		
Lauth (4)	Junglas, Auer (2)	

INZELKRITIK

Thorsten Stuckmann
Die überragende Abwehrquote hatte in den letzten drei Spielen etwas gelitten („nur“ elf von 17 Schüssen pariert). Probleme bei einem Aufsetzer von Lauth, keine Chance beim 0:1. ★★☆☆☆

Jerome Polenz
drohte auf der rechten Seite zu verhungern, freute sich später über mehr Arbeit als nur durch Freistoßflanken aus dem Halbfeld. ★★☆☆☆

Lukasz Szukala
Der ehemalige „Löwe“ und Vertreter des letztmals gesperrten Olajengbesi räumte im eigenen Strafraum auf und war bei Ecken brandgefährlich mit seinen Kopfbällen. ★★☆☆☆

Mirko Casper
nahm eine starke Partie auf und hatte dann Pech, als er vor dem 0:1 im Rasen hängen blieb. ★★☆☆☆

Timo Achenbach
wurden durch Holebas, der später den Flügel wechselte, kaum Kopfschmerzen bereitet. „Aki“ ist nun der einzige Feldspieler der Liga, der in dieser Saison keine Minute fehlte. ★★☆☆☆

Florian Müller
war sehr schwer zu bewerten, weil bis zu seiner verletzungsbedingten Auswechslung (rechter Oberschenkel) nach einer halben Stunde fast alle Aktionen über die linke Seite liefen. ★★☆☆☆

Matthias Lehmann
Von keinem anderen Spieler in der Liga werden so viele Schüsse geblockt (24). Lauffreudig, hat der Ex-Münchner unter den pfeifwütigen „Löwen“-Fans aber keine Freunde mehr. ★★☆☆☆

Cristian Fiel
fiel nach seiner Gelb-Sperre erneut nicht nur dadurch auf, dass er sich die Stützen bis unter die Achseln hochzieht. Schlaues Spiel mit Übersicht und klarer Ballverteilung, energische Körpersprache. ★★☆☆☆

Patrick Milchraum
Der dritte ehemalige Münchner im Aachener Trikot kam auf die wohl schwächste Zweikampffquote aller Schwarz-Gelben. Kein Durchsetzungsvermögen. Auswechslung in der 62. Minute überfällig. ★★☆☆☆

Lewis Holtby
gab am Morgen „grünes Licht“, nachdem er bis zuletzt über Rückenprobleme geklagt hatte. Immer wieder gut für eine Raum-öffnende Aktion. Opferte sich mannhaft bei einem 60er Freistoß – und löste das Problem mit der Entscheidung deutsche U 19 oder Liga-Finale gegen Augsburg: fünfte Gelbe Karte. ★★☆☆☆

Benjamin Auer
wirkte – wie so oft – lange im Verborgenen, ohne ein Ausfall zu sein. Bewege sich viel und entwirrte der traurigen innenverteidiger-Gestalt Hoffmann beim 15. Saisonort. ★★☆☆☆

Manuel Junglas
erhielt ab der 31. Minute seinen zweiten Saisoneinsatz. Von der ersten Sekunde an frech wie Oskar, traute sich was und erhöhte Alemannias Liga-„Bestwert“ auf den 23. Aluminium-Treffer. ★★☆☆☆

Markus Daun
Ab der 62. Minute erster Einsatz seit Sperre und Verletzung aus dem Ingolstadt-Spiel.

Hervé Oussalé
Der Mann mit dem – wie Teamkollegen berichten – schwierigen Sozialverhalten war ab der 73. Minute die letzte Offensiv-Option.

Im Kader: Straub - Vukovic, Lagerblom, Seitz (sch)

KONTAKT

Sport-Redaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-333
Fax: 0241/5101-360
sport@zeitungsverlag-aachen.de

Borussia sorgt für ein „maßgeschneidertes“ Comeback

Gladbacher bieten beim 0:5 gegen Leverkusen einen perfekten Rahmen für die triumphale Liga-Rückkehr von Bernd Schneider

VON BERND SCHNEIDERS

Düsseldorf. Für Borussia Mönchengladbach sollte es ein Abschiedsspiel werden – von allen Abstiegssorgen. Stattdessen degradierten sich die Mannen von Trainer Hans Meyer zu Statisten in einem Willkommensspiel der Leverkusener: Die 0:5-Klatsche in der Düsseldorf-LTU-Arena wurde zur perfekten Inszenierung der Rückkehr von Bernd Schneider. Nach 398 Tagen kehrte der Kreativspieler in der 73. Minute beim Stand von 3:0 in die Bundesliga zurück. Die gerührten Gladbacher versüßten ihm das triumphale Comeback: Bei seiner selbstlosen Vorbereitung des 4:0 (Kadlec/79.) standen Brouwers & Co. nur Spalier, den finalen Böllerschuss erledigte Dante gar selbst: Der „Held“ von Cottbus katapultierte eine Reingabe spektakulär und unhaltbar für Logan Bailly zum 0:5 ins eigene Netz (86.).

Zum Schneider-Festspiel lieferte Borussia passenderweise den maß-



Vier Borussen, eine Miene (v.l.): Geschäftsführer Stefan Schippers, Klubchef Rolf Königs und die Vize-Präsidenten Rainer Bonhof und Siegfried Söllner.

„geschneiderten“ Rahmen. Lediglich die erste halbe Stunde dachten die Halb-Gäste vor gut 25 000 Rauten-Anhängern an sich selbst. Die zwei Last-Minute-Erfolge gegen Schalke und in Cottbus hatten sie so selbstbewusst gemacht, dass sie gegen nicht übermäßig engagierte Leverkusener das Spiel kontrollierten. Doch der feine Schuss von Stefan Kießling (31.) entlüftete die scheinbar so stolz geschwell-

ten Brüste der Fast-Geretteten in Windeseile.

Spätestens nach dem 0:2 (Helmes/44.) war die Luft raus. Für Meyer keine Überraschung. Das dritte Spiel in sechs Tagen, wie schon Cottbus hatte auch Leverkusen einen Tag mehr Zeit zur Regeneration, und dann ein Spielverlauf, der die „Heimelf“ urplötzlich zurück in die Erfolgsspur der Hinrunde beförderte. „Und wir waren körperlich und geistig nicht mehr fit.“

So entwickelte sich eine Art von Parallel-Wettbewerb mit den nur 70 Kilometern entfernten Bielefeldern im BVB-Stadion: Wer verdirbt sich schneller und effektiver das Torverhältnis? Knapper Sieger im Fernduell – Borussia, die aus Mönchengladbach. Max Eberl verkündete das verblüffende (Erfolgs-)Ergebnis: „Wir haben ein Tor gut gemacht. Eigentlich pervers“, urteilte Gladbachs Sportdirektor. Und ganz so gnädig und verständnisvoll wie die seines Trainers fiel die Manager-Analyse nicht aus. „Sie haben im luftleeren Raum gespielt und wollten etwas Spaß haben.“

Unter dem Eindruck der so nicht erwarteten

Klatsche geriet denn auch ein erster Etappensieg beinahe an den Rand der Wahrnehmung: Borussia hat zumindest den Relegationsplatz sicher. Vor wenigen Tagen noch ein Traum, eine Hoffnung oder gar Utopie. „Nein, keine Utopie“, widerspricht Meyer, „aber sehr weit weg.“ Gewohnt stürmisch plädiert er angeblich so „harte“ für Respekt gegenüber seinen Profis. „Sie haben sechs Punkte aus drei Spielen geholt, in einer ganz komplizierten Situation und mit einem ganz komplizierten Programm. Die Mannschaft hat Großes geleistet.“

Rückblick: Im Winter hatte Borussia nur elf Punkte auf dem Konto, derzeit steht sie in der Rückrundentabelle auf einem Mittelfeldplatz, in der Komplett-Rangliste auf Rang 15 mit drei Zählern Vorsprung und einem besseren Torverhältnis vor Bielefeld. „Diese Situation haben sich die Jungs in den zwei Spielen zuvor schwer verdient.“

Für den Gladbach-Manager ist der einwöchige Restzweifel nicht hilfreich. Eine Woche länger war-

ten, um mit Kandidaten wie Oguchi Onyewu abschließen zu können. Der Innenverteidiger und ehemalige Kollege von Dante, dessen Vertrag bei Standard Lüttich ausläuft, kommt nur im Falle des Klassenerhalts. Dafür aber würde am Samstag sogar eine 0:2-Niederlage gegen Dortmund, das sich mit einem Sieg für die Euro League qualifizieren würde, genügen, wenn Bielefeld zuhause gegen Hannover „nur“ 2:0 gewinnt. Dann würde Meyer wohl auch schwanen, dass er sich die Niederlage in Düsseldorf selbst eingebrockt hat. „Ich habe schon im Winter gesagt, dass sich die Frage nach unserem Klassenerhalt erst am letzten Spieltag entscheidet.“ Die Mannschaft wollte nur untermauern: Der Trainer hat immer recht!



Bauchlandung: Statt des vorzeitigen Klassenerhalts gab es für Gladbachs Kapitän Filip Daems und seine Kollegen ein 0:5-Klatsche gegen Bayer Leverkusen. Fotos: Dieter Wiechmann

Mein Verein hat ein starkes Profil. Und deiner?

Die neue Community für den Raum Aachen, Heinsberg, Düren ... jetzt neu, jetzt online, jetzt anmelden!



5ZWO